

## Das Geheimnis des Menschseins

Der Mensch ist ein zwiefaches Wesen: er ist ein materielles, zerstörbares, vergängliches Geschöpf –und zugleich ist er eine geistige, unzerstörbare, unvergängliche Wesenheit. Die Letztere war vor dem ersteren.

Der falsche Begriff von Geist und Materie ist eine der Hauptursachen, daß uns manche Glaubenswahrheit nicht im rechten Licht erscheint und darum mißverstanden wird.

Der *Geist* ist Wesenheit, absolute Realität. Seine Eigenschaften sind Einfachheit, Unteilbarkeit, Fortdauer und Unzerstörbarkeit. Die *Materie* ist Aggregat, Beimengung, Zusammengesetztes, teilbar und der Veränderung und dem Vergehen unterworfen.

Die metaphysische Welt ist das Reich der Wirklichkeit, unzerstörbar, dessen Bewohner wir unter den Namen von Geistern und Engeln kennen. Die physische, materielle Welt ist das Reich der Erscheinungen, und was wir in ihm wahrnehmen, ist relativ, bedingt, voller Täuschungen, vergänglicher Schatten der Wirklichkeit.

Dementsprechend unterscheiden wir beim Menschen den sichtbaren äußeren und den unsichtbaren inneren Menschen.

Den einen nennen wir den Tiermenschen, den anderen den Geistmenschen. Je mehr der Geistmensch über den Tiermenschen herrscht, desto vollkommener und glücklicher ist der Mensch. Seinem Wesen nach aus unzerstörbarer metaphysischer Substanz, aus Energie bestehend, ist der Geistmensch während seiner Verkörperung gewissermaßen vom Tiermenschen eingeschlossen, in ihn eingebettet. So sehen wir zwei widersprechende Naturen im Menschen zusammengekettet:  
die vergängliche Körperlichkeit (die Persönlichkeit) fesselt den Geist ans Sinnliche, das unvergängliche Wesen (die Individualität) ringt nach Freiheit von der Sinnengebundenheit und sucht die lichte Erhabenheit der geistigen Weltalls seiner wahren Heimat.

Daher der ständige Streit zwischen dem Guten und dem Bösen als dem Schatten des Guten. Das Gute will Vernunft und Sittlichkeit, das Böse führt laufend zu Irrtum und Leidenschaften. So steht der Mensch im ständigen Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen, dem Lichten und dem Lichtlosen, dem Wahren und dem Falschen. Er überwindet und wird überwunden, er geht bald aufwärts und fällt bald in Abgründe, sucht sich wieder zu erheben und strauchelt von neuem.

### Vom Sinnlichen zum Übersinnlichen

Was die groben Sinne des äußeren Menschen nicht wahrnehmen, ist für ihn nicht vorhanden. Aber je feiner seine Sinne werden — insbesondere, wenn die inneren Sinne der Seele zu erwachen beginnen —, desto mehr Dinge werden für ihn existent. Er nimmt dann wahr, was die anderen nicht sehen. Eine neue Welt tut sich ihm auf, die für ihn soweit greifbare Wirklichkeit wird, als sein Wahrnehmungsvermögen für sie reicht.

Einiges davon spüren wir in den Werken der Dichter, noch mehr in den Kündungen der Seher, Propheten, Erleuchteten und geistigen Lehrer. Je weiter das Erwachen des Geistes fortschreitet, desto umfassender wird seine Wirklichkeitserkenntnis und sein Verständnis für die Weisheit der Alten, für die Wahrheit der Mysterien, für die Frohbotschaft der Religionen.

Jeder Mensch befindet sich auf dem Wege von der Sinnengebundenheit und Nichterkenntnis zum übersinnlichen Erkennen. Auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe unserer leibseelischen Konstitution ist uns noch vieles unbegreiflich, was Weiterblickende längst als Wahrheit erkannten. Aber immerhin weiß man heute, daß, wenn der Mensch andere Sinne hätte, er andere Seiten der Wirklichkeit wahrnehmen würde, die ebenso real sind wie das, was seine jetzigen Sinne ihn erkennen lassen.

Nun wird mit dem Wachstum der Seele auch ihr Körperkleid ständig an Feinheit und Sensibilität gewinnen. Die Körpersinne verfeinern sich, so daß manches früher Unfaßliche heute begreifbar wird. Im Menschen schlummern zahllose Kräfte und Fähigkeiten, die auf seine Höherentwicklung hinweisen und dafür notwendig sind. Mit ihrer Entwicklung wird er fähiger, bisher Unbegreifbares seinem Wesen nach zu erkennen.

Es ist gut, daß er sich so allmählich dem Licht der Wahrheit nähert und tiefere Zusammenhänge zwischen Außen und Innen, Unten und Oben wahrnimmt. Im gleichen Maße wird ihm schrittweise alles Sinnhafte zum Spiegel des Übersinnlichen. Die Natur wird ihm zum Schlüssel zu den geistigen Welten.

Weise geworden, sieht der Mensch überall Entsprechungen. Er schließt von physischen Gesetzmäßigkeiten auf die entsprechenden geistigen Gesetze und macht sich die erkannten Analogien bedachtsam dienstbar. Er lernt, seine Kräfte im Dienste des Guten und der Vervollkommnung seiner selbst, seiner Umwelt und des Lebens einzusetzen. Damit wird immer mehr von dem, was früher, weil unbegriffen, ins Reich der Magie verwiesen wurde, als Teil der miteinander korrespondierenden Natur und Übernatur des Geistes ergründet, begriffen und sinnvoll genützt.

### Der Intuitionssinn

Hierbei kommt dem Menschen ein Sinn zu Hilfe, der heute und in Zukunft immer mehr aus dem Schlummer erwacht.

In den Mysterienschulen der Vergangenheit haben Weise diesen Sinn in vielen Menschen auf dem Wege stufenweiser Erleuchtung zum Wirken gebracht, so daß ihnen Glaubenswahrheiten zu selbstverständlichen Gewißheiten wurden. In Einzelnen wurde dieser innere Sinn soweit erschlossen und aktiv, daß sie göttliche Visionen hatten und zu geistigen Lehrern oder Propheten wurden. Sie waren zu ihren Zeiten meist unerklärliche Rätsel für die Sinnenmenschen, weil deren Intuitionssinn noch unentfaltet war.

Aber heute weiß man, daß der in jedem schlummernde Intuitionssinn neue Wirklichkeiten wahrnehmbar macht, die zwar immer da sind, aber nicht bemerkt werden, solange das Aufnahmeorgan dafür fehlt oder schläft. So sind Licht und Farben immer da, obwohl der Blinde sie nicht sieht, Töne und Harmonien, obwohl der Taube sie nicht hört. So ist auch die geistige Welt für die meisten Menschen nur darum nicht da, weil das Organ, das sie wahrnehmbar macht, noch unentfaltet ist. Wird es entwickelt und betätigt, fällt es einem wie Schuppen von den Augen und man sieht sich vom Reich der Erscheinungen in das der Wirklichkeit versetzt.

Bevor dieses Organ für die größere transzendente Wirklichkeit — der Intuitionssinn — sich nicht öffnet, fehlt das Verständnis für höhere Wahrheiten. Es fehlt der Blick in die geistigen Welten und das Empfangsvermögen für die lautlose Sprache des Geistes und der Geister.

Im Erwachen des Intuitionssinns liegt das Geheimnis des neuen Menschen, der Beginn der Wiedergeburt, der Erleuchtung und der Einswerdung mit dem Göttlichen und damit die Erfüllung der höchsten Bestimmung allen Menschentums. Mit dem Erwachen des Intuitionssinns übernimmt der innere Mensch, der Geistmensch, die Herrschaft über den äußeren oder Tiermenschen und erkennt seine Bruderschaft mit allem, was lebt.

Wo einer noch in der Morgenröte des Selbst-Erwachens steht, wird der Intuitionssinn als Ahnungsvermögen aktiv. Ahnungen sind Vorgefühle kommender Veränderungen, die aus der Seele heraufsteigen und für die das Nacheinander in der Zeitlichkeit zum 'Nebeneinander' wird.

Wie das Steigen und Fallen der Quecksilbersäule im Barometer Vorahnung künftiger Witterung ist, und wie auch Menschen mit sensitivem Nervensystem Witterungsveränderungen im Voraus spüren, so wittert die Seele, in der der Intuitionssinn erwachen will, nahendes Geschick als unmittelbar gegenwärtig.

Wie der Sonnenstrahl unmerklich das Glas durchdringt und nur im Spiegel sichtbar wird, der zur Reflexion geeignet ist, so nimmt der innere Sinn Dinge und Vorgänge wahr, die für die Körpersinne unerkennbar sind, sich aber in der Seele widerspiegeln. Erwacht, führt der Intuitionssinn zur Vorausschau, bei der die Seele gewissermaßen örtlich und zeitlich versetzt wird.

Für den Geist existieren die Schranken des Raumes und der Zeit so wenig wie sonstige Hindernisse. Seine Kraft ist der Gedanke und der Wille, durch den er unbeschränkt wirkt. Das geschieht auch bei geistig noch unentfalteten Menschen hier und da, nur daß dann in die äußeren Sinne lediglich ein schwacher Abglanz des innerlich Geschauten fällt. Und auch dies nur, soweit einer sich daran gewöhnt hat, seine Imaginationskraft zu betätigen, die ihn instand setzt, innere Bilder oder Gesichte auch den äußerer : Sinnen bewußt zu machen.

Es ist verständlich, daß jeder Schimmer des Lichts, der als Folge einer seelischen Erhebung bis in die Körpersinne durchdringt, vom geistig noch unentwickelten Menschen als wunderbare Erscheinung, als übernatürliche Erfahrung gewertet wird, die ihn die Lichtheit und Erhabenheit der geistigen Welten wenigstens von ferne ahnen läßt. Für die Weisen und Erleuchteten liegen die Dinge anders:

In der geistigen Welt ist immer alles zugleich gegenwärtig. Hier gibt es kein Hier und Dort, kein Vor- und Nachher, sondern nur immerwährende Gegenwart. Darum sehen sie, je wacher, desto klarer, auch Fernstes als nah und Künftiges als gegenwärtiges Geschehen. So erklären sich die Prophezeiungen der großen Seher, die es nicht nötig haben, vom Vergangenen und Gegenwärtigen auf Künftiges zu schließen, weil sie wie von einer hohen Warte aus an allem Kommenden unmittelbar teilhaben und es als Jetzt wahrnehmen.

### Die geistigen Wehen

Die Fähigkeit der Schau der geistigen Welten ist an sich jedem Menschen eingeboren, aber in den meisten unentfaltet. Ihre planmäßige Entfaltung durch beharrliche Nachinnenwendung in Stille und Versenkung ermöglicht der Seele die stufenweise Selbstbildung. Sie wird ihrer Geistigkeit und ihrer Bürgerschaft in der geistigen Welt bewußt. Zugleich erkennt sie dann, wie vielseitig und wie innig Diesseits und Jenseits miteinander verknüpft sind.

Auch diese Zusammenhänge sind bisher aus Mangel an Wirklichkeitskenntnis oft mißverstanden und mißdeutet worden. Darum ist hier zu betonen, daß es neben den durch eine mißleitete Imaginationskraft hervorgerufenen >Geister<Erscheinungen auch echte Verbindungen mit der geistigen Welt gibt.

Wie wir Hilfsmittel kennen, die normale Sehkraft zu erweitern, etwa durch Lupe oder Fernrohr, so gibt es auch Hilfen für die Förderung des geistigen Sehens und der Wahrheitserkenntnis. Dazu gehören vor allem Stille und schweigende Versenkung.

Aber nicht alles ist schon Geist, was sich als Geist gebärdet und was man dafür hält. Zu den selteneren wahren Erscheinungen gehören die von Wesen, die nur den inneren Sinnen wahrnehmbar werden, soweit diese

schon aktiv sind. Alsdann treten wir mit den geistigen Welten und ihren Bewohnern in mehr oder minder lebendige Verbindung.

Dazu wiederum ist jene Reinheit und Lichtheit der Seele Voraussetzung, die den Heiligen und Erleuchteten die Verbindung mit den geistigen Welten und höher entwickelten Wesenheiten ermöglicht. Ihre Geschichten sind keine Ausgeburten unbeherrschter Phantasie, Schöpfungen der Imaginationskraft der Seele, sondern natürliche Folgen des Wachseins ihres inneren Gesinns und ihrer lautereren Gesinntheit.

Gedanken höherer Wesenheiten, die die der Menschen an Klarheit und Lichtheit weit übersteigen, werden von dafür aufgeschlossenen Seelen aufgenommen und so als Inspirationen zu Eigengedanken der Menschen. Mit ihren Kündungen sprechen sie wiederum jene an, deren Intuitionssinn bereits wach ist. Sie haben mehr oder minder lebendigen Umgang mit der geistigen Welt und stellen übereinstimmend fest, daß dies an sich jedem möglich ist, weil jeder seinem inneren Wesen nach selbst Geist ist und weil Gleiches auf Gleiches wirkt: Geist auf Geist. Höhere Wesenheiten wirken ständig auf uns Verkörperte ein gemäß dem Grade der Wachheit und Aufgeschlossenheit der Seele.

Wie wir im Traum sehen und hören und uns ohne gesprochenes Wort verständigen — nur durch Gedanken, so auch im Verkehr mit den Wesenheiten der geistigen Welten, die der gröberen Organisation körperlicher Sinne nicht bedürfen. Und da es unter den jenseitigen Wesen ebenso viele Stufenfolgen der inneren Entwicklung gibt wie unter den Verkörperten, verbindet sich jeder den seiner Reife und seinem geistigen Rang entsprechenden Geistwesen. Je edler und vollkommener der Mensch wird, desto näher ist er der geistigen Welt und den geistigen Helferkräften, desto bewußter gleicht er sich auf dem steilen Pfad zum Göttlichen den höheren Wesenheiten in der Stufenfolge der All-Entwicklung an, und desto mehr werden sie seines Glückes Teilhaber und Förderer.

### Jenseits des Todes

Wenn wir uns hienieden zum geistigen Erkennen und Wollen heranzubilden, bereiten wir unseren Seelenorganismus für den künftigen Zustand vor, der ihn nach dem Tode erwartet. Unser wahres Wesen — der innere

Mensch oder Geistmensch — wird durch den Tod nicht verändert. Im übrigen hängt unser Zustand in den künftigen Auftritten im Schauspiel des Lebens von unserem bisherigen und gegenwärtigen Denken und Verhalten ab. Wir leben hier und heute in einem Zustand der Vorbereitung, Schulung und Prüfung, der auf die Fortdauer und Weiterentfaltung unseres Wesens nach dem Ablegen des Körpers abzielt und hinweist.

Wie die Wandlung der Raupe zum Schmetterling vollzieht sich auch unsere Wandlung, wenn wir die Körperschale durchbrechen und in eine neue größere Welt eintreten — als ein Wesen, das den Existenzbedingungen der größeren Wirklichkeit der geistigen Welten angepaßt ist.

So ist der Tod ein Wandlungsprozeß, durch den wir in eine neue Szene und Szenerie des Lebens versetzt werden. Wir dürfen dabei davon ausgehen, daß der Umkreis unserer Erkenntnis und unserer Fähigkeiten alsdann weit größer ist als während unserer Verkörperung. Sterben heißt hier damit aufhören, mit Körpersinnen und Ichbewußtsein wahrzunehmen und zu handeln, und >drüben< anfangen, anders, vollkommener zu sehen und zu erkennen. Wir entdecken in uns eine neue Organisation mit höherer Aufgeschlossenheit und Empfänglichkeit, wenn wir die Außen-hülle unserer Leiblichkeit abgelegt haben und in das Innere der Welt eintreten.

So gesehen ist Sterben hier ein Wiedergeborenwerden drüben, wie das Sterben drüben hier Geborenwerden ist. Wir hören unter einer Gestalt auf, um in einer neuen zu erscheinen und weiterzuwirken. Das Sterben ist nichts als der Übergang von einer Art, die Dinge zu sehen, zu einer anderen, vollkommeneren — eine Höherwandlung, ein neuer Schritt auf der Stufenleiter der Veränderungen. Nach Ablegen der Körperhülle hindert uns nichts mehr an der Betätigung der Lebenskräfte unseres innersten Selbst. Dieses unser Selbst ist seiner Natur nach ein Einfaches, Unteilbares, das vom Zerfall unseres vielfach zusammengesetzten Körpers ebensowenig berührt wird wie das Vermögen, weiterhin zu denken, zu fühlen und zu handeln, glücklich oder unglücklich zu sein. Wir bleiben der großen Kette der Wesen und Dinge im Kreislauf des All-Lebens weiterhin als notwendiges Glied des Ganzen verbunden.

Das unmittelbar Beglückende für jedes Wesen, das sich aus der Körper-, Kaum- und Zeitgebundenheit gelöst hat, ist das Innewerden seiner Unvergänglichkeit. Die vom Körper befreite Seele fühlt, daß ihr irdisches Dasein

nur die Kindheit ihrer Existenz war und daß ihr jetziges Sein die Fortsetzung ihres Lebens unter neuen Bedingungen ist, die ihrem Wesen gemäß sind und ihre weitere Entwicklung begünstigen. Wer das einmal erkannt hat, der sorgt sich um den Tod so wenig wie um den Schlaf. Wie er als Sohn des Himmels durch die Geburt ins irdische Dasein eintrat und in der irdischen Übungs- und Prüfungsstätte um sich und über sich zu schauen lernte, so wird er, zu sich selbst erwacht, das Sinnendasein gelassen verlassen. Er wird sich gern an die irdischen Auen erinnern, auf denen er als Kind der Unsterblichkeit spielte, als einer Schule, in der er durch freud- und leidvolle Erfahrungen zum Reiferwerden erzogen wurde. Aber ebenso gern setzt er, frei geworden, seine Wanderung fort, ohne sich um Ort und Umstände seines neuen Seins Sorgen zu machen.

Denn er weiß dann: Ich, als Seele, als Geist, als Selbst, bin unsterblich, weil mehr Wille und mein Wesen Leben ist, das immer ist.

Alles in der Natur- und Geistes-Welt lebt. Und alles lebt immer. Die innere Kraft jedes Wesens ist Lebenskraft und als solche wie alle Kräfte unvernichtbar.

Zugleich strebt alles Sein nach Vervollkommnung. Alles schreitet seiner höchsten Bestimmung entgegen — das eine Wesen schneller, andere langsamer. Jedes Wesen wählt und bahnt sich seinen eigenen Weg, schafft sich seine eigene Umwelt, seine Sphäre tätiger Selbstentfaltung.

So sind tausend Umwelten in einer Welt einbeschlossen, auch wenn jedes Wesen nur seine eigene Umwelt für wahr nimmt. Für den Tieferblickenden ist alles miteinander schicksalhaft verbunden. Und alles ist nur Übergang. Vorseinen Augen verschwinden die Grenzen. Er erkennt, daß das Universum ein lebendiges Ganzes ist und wie jedes Wesen mit dem Geist des Ganzen unlösbar verbunden ist. In und über allen Welten diesseits und jenseits waltet eine Gottheit. Darum gibt es nur einen Weg zur Wahrheit, zur Vollkommenheit, zur Glückseligkeit — auch wenn dieser Weg für jedes Wesen seiner Reife entsprechend anders aussieht.

Wer dieses Eine, die Glücks-Formel, gefunden hat, besitzt damit alle Weisheit in einem einzigen Buch, alle Kräfte in einer Kraft, allen Reichtum in einem Schatz und alle Seligkeiten in einem einzigen Gut: im Einssein mit Gott.

## Die Glücks-Formel

Je höher der Mensch sich entwickelt, je weiser er wird, je mehr er sich der Gottheit nähert, desto umfassender werden seine Einsichten und Erkenntnisse, desto lichtere Inspirationen und Intuitionen schöpft er aus dem Urquell der Weisheit und desto vollkommener wird sein Vermögen der Selbstführung und Beglückung seiner selbst wie der Wesen um ihn. Die Glückseligkeit des Menschen beruht auf der immer bewußteren und umfassenderen Erkenntnis und Betätigung des Wahren und Guten. **Bloße Kenntnis ist hier wertlos.**

Es gibt unzählige philosophische und religiöse Sekten und Geheimgesellschaften, die zwar viel vom Guten und Wahren reden, aber ohne es zu tun. In Wahrheit brauchen keine immer neuen Pläne zur Besserung, Vervollkommnung und Beglückung des Menschengeschlechts gesucht und entworfen zu werden. Es genügt, die vollkommenen Grundsätze des Christentums und jeder Religion in die Tat umzusetzen, um zu beglückenden Erfahrungen und Fortschritten zu gelangen.

Für den Weisen ist es schon Glückseligkeit, da zu sein und das Gute nicht nur denken, sondern auch tun zu können. Eben dies erfüllt sein Herz beständig von neuem mit göttlicher Freude und mit dem Bewußtsein, daß er auf dem rechten Wege ständigen Fortschritts und Aufstiegs zum Göttlichen ist, auf dem er mit Sicherheit das Endziel erreichen wird.

Dies Gewißsein gibt ihm Überlegenheit in widrigen Lagen und läßt ihn gelassen das Rechte tun, wobei er der Weisheit des Herzens und den Weisungen seines Gewissens folgt.

Das Bewußtsein wachsender Glückseligkeit inspiriert und erfüllt ihn mit erhöhtem Wagemut und Selbstvertrauen gegenüber dem Schicksal und befähigt ihn zu außergewöhnlichen Leistungen, Fortschritten und Erfolgen. Gewiß haben dies bisher immer nur Einzelne erreicht. Aber es ist alles Lebendigen Bestimmung, stufenweise Gleiches und noch mehr zu erreichen. Jeder muß nur seine ihm eingeborenen besonderen Kräfte und Fähigkeiten zu entfalten lernen. Denn nur solange das nicht geschieht, wallt seine Seele weiter von einem Körper in den anderen — bis

er sich von der Notwendigkeit der Wiederkehr zu lösen lernt und durch Wiedergeburt frei wird.

### Wege zur Glückseligkeit

Willst du zu höchster Glückseligkeit gelangen, dann trachte als erstes nach der Dreiheit von Wahrheit, Weisheit und Liebe. Diese drei findest du am ehesten auf dem Wege nach innen, zu deinem wahren Selbst: Christus als Träger und Erbe des Göttlichen in dir.

Suche darum Christum mit allen deinen Kräften und vonganzen Herzen. Dadurch entsteht der lebendige Glaube, der bewirkt, daß du in deinem Innern alles das durch eigene Erfahrung als wahr und wirklich erkennst, was du bisher als Botschaft der Religion vernommen und in kindlichem Vertrauen geglaubt hast oder auch nicht mehr glaubst.

Wenn dein Herz durch den lebendigen Glauben Christum in sich aufgenommen hat und lebendig macht, wird das Licht der Welt in deinem Herzen geboren werden. Alsdann offenbart sich dir der Weg zur Glückseligkeit als die Bahn des Fortschritts zu immer höheren Vollkommenheiten und zum schließlichen Einswerden mit dem Geist der Gottheit.

Je näher der Mensch in seinem Denken, Verhalten und Tun der Drei-Einheit der Wahrheit, Weisheit und Liebe kommt, bis er schließlich mit ihr eins wird, desto mehr übertrifft er die Wesen, die im Stufengang der Vervollkommnung neben, hinter oder unter ihm stehen. Je näher er der Sonne der Wahrheit kommt, desto heller wird er durchlichtet und damit auch für seine Mitgeschöpfe ein lichter Wegweiser zum Gipfel der Vollendung.

Wahre Glückseligkeit besteht darin, sich dem Unendlichen Geist der Gottheit zu nähern und anzugleichen, sich in Stille und Kontemplation ganz in ihn zu versenken und mit ihm eins zu werden, bis man gänzlich vom göttlichen Geist erfüllt und damit zur Erfüllung des Sinns allen Menschseins gelangt ist.

### Weisheit der Mysterien

In früheren Zeiten dienten die Mysterien dazu, den Menschen zur inneren Erneuerung und Selbstwerdung hinzuleiten. Ihr Ziel war der Wiederaufbau

eines Tempels, in dem Wahrheit und Weisheit mit Liebe vereint sind und Gott im Menschen wohnt. Die Mysterienlehrer versprachen den Neophyten den Zugang zu den Geheimnissen der Natur, des Lebens und Gottes, die damals nur Erbteil weniger Menschen werden konnten — zu Geheimnissen, die sich damals wie heute weder kaufen noch verkaufen noch auch öffentlich lehren lassen, weil für sie nur jene Menschen empfänglich sind, die von sich aus nach Wahrheit, Weisheit und Liebe ringen und in denen das Fundament dieser Drei-Einheit als Unterpfand aller Glückseligkeit bereits errichtet wurde.

Jene, in denen diese heilige Flamme der Einheit entfacht wurde, leben wahrhaft glücklich in Freiheit und Allgeborgenheit. Sie verurteilen, neiden und hassen niemanden. Sie suchen den Gefallenen aufzuhelfen, die Verirrten zurecht zuführen, den Bedrängten beizustehen, die Leidenden und Kranken an Leib und Seele zu heilen.

Sie durchschauen das Verworrene, erkennen die Wahrheit in allen Religionen in ihrer ursprünglichen Gemeinsamkeit. Sie sehen die Quellen des Aberglaubens wie des Unglaubens im Mangel an Erkenntnis und Weisheit.

Das scheinbare Dunkel mancher ihrer Lehren wie der Mysterien der alten Völker ist um der Schwachheit der Menschen willen da, deren Augen noch nicht den Anblick des vollen Lichts der Wahrheit zu ertragen fähig sind, sondern wie beim ungeschützten Blick in die Sonne erblinden würden.

Aber mit jeder Stufe aufwärts zu umfassenderer Einsicht wird der Wahrheits-sucher für mehr Licht aufnahmefähig und hell-sichtig für den Schatz der geistigen Wahrheiten, den die Mysterien in Lehre und Schulung wahrnehmbar machen. Alsdann werden alle äußeren Zeremonien zu lesbaren Hieroglyphen innerer Wahrheiten.

Je näher der Neophyt auf dem von den Mysterien gewiesenen Weg zur Glückseligkeit sich selber kommt, je tiefer er in sein Innerstes eindringt und je williger er der Wahrheit, Weisheit und Liebe durch sein Handeln dient, desto mehr wächst seine Macht und Überlegenheit über die Dinge und Umstände der Sinnenwelt.

Jede neue Erkenntnis muß vom Willen geleitet und dem Guten dienstbar gemacht werden. Das wird nicht durch bloße Lehre bewirkt, die man hört

oder liest; **die Kräfte der Seele entfalten und äußern sich erst in Taten und Werken.**

In ihnen flammt der Funke der Gottheit auf, das Feuer des Geistes, das verborgen in uns glüht.

Geheimnis der Wiedergeburt

Der größte Lehrer der Mysterien, Jesus Christus, hat im inneren Kreis der Jünger diese Wahrheiten verkündet und ihnen das Geheimnis der Wiedergeburt enthüllt.

Zunächst blieb ihnen dunkel, was er sagte. Sie konnten es noch nicht begreifen. Aber nach und nach gelangten einige von ihnen durch die tätige Nachfolge Christi zur Erleuchtung. Sie befreiten sich von den Fesseln, die ihr unsterbliches Wesen gefangen hielten, und lernten, die unterdrückten Kräfte in Freiheit zu setzen.

Dazu und zur hienieden schon möglichen Einswerdung mit dem Göttlichen ist im inneren Menschen alles vorbereitet. Wenn der Wahrheitssucher den Weg zur Glückseligkeit betritt, die Glücks-Formel befolgt, wird er durch die Wahrheit geleitet, durch die Weisheit erleuchtet und durch die Liebe geheiligt.

Sein Wesen wird von Grund auf erneuert. Bisher unbekannte Kräfte entwickeln und betätigen sich in ihm, die ihn instand setzen, mit Leib und Seele zu einem lebendigen Tempel des Geistes zu werden.

Wiedergeboren, wird er Herr der Natur und seiner selbst Meister im Umgang mit höheren Welten und mit dem Ewigen.

In dem, der durch die Wiedergeburt die Freiheit der Kinder Gottes erlangt hat, ist Gott Mensch geworden. Der Himmel vereint sich mit der Erde und bewirkt, daß die Erde zum Himmel wird. Damit diese Geburt und Entfaltung des Himmlischen Menschen in uns erfolgen kann, ist jene Erneuerung unseres Wesens, die wir Wiedergeburt nennen, unerlässlich.

Geboren werden heißt in die Welt der Sinnengebundenheit eintreten, in welcher Wahrheit, Weisheit und Liebe inden Banden der Ichheit schmachten.

Wiedergeboren werden heißt in eine Welt zurückkehren, in der der Geist der Wahrheit, der Weisheit und der Liebe herrscht und der Tiermensch dem Geistmenschen gehorcht.

Diese Wiedergeburt ist eine dreifache: sie bedeutet die Wiedergeburt unserer göttlichen Vernunft, unseres Willens und Herzens und schließlich unseres ganzen Wesens. Viele Wahrheits- und Gottsucher sind im Geist und Willen Wiedergeborene und Gottfinder geworden. Einzelne haben diese Wiedergeburt auch körperlich erfahren mit der Folge, daß sie zu schon äußerlich als solche erkennbaren Sehern, Propheten und Gotteskündern wurden.

Diese Wiedergeburt ist die Erfüllung und die Erreichung des erhabenen Ziels aller wahren Magie. In ihr klären sich alle Dinge, beantworten sich alle Fragen, die dem Verstand unlösbar bleiben. Wer in Christo wieder-geboren ist, hat den alten Menschen überwunden und den neuen Menschen aus sich entfaltet, der aus dem Geiste lebt und sich im Reiche Gottes daheim und geborgen weiß.

Von da an beherrscht der Geist die Materie. Der Mensch ist seiner Ewigkeitsbestimmung bewußt. Er denkt dann schon in der Zeitlichkeit, wie er in der Ewigkeit denkt. Er ist sich all dessen bewußt, was ihm in der Ewigkeit bewußt ist. Und er liebt schon hier das, was ihn in der Ewigkeit beglückt.

Diese himmlische Gesinntheit ist die glückselige Lebensform derer, die in **Christo wiedergeboren sind**.

Wesen der Weisheit

Nur der Hang zum Wahren und die Liebe zum Guten führen den Menschen zur Weisheit.

Weisheit ist ein Hauch göttlichen Allwissens, ein Strahl aus dem ewigen Erkenntnislicht der Gottheit.

Wer Weisheit wahrhaft sucht, wird sie finden. Und wenn er Weisheit mit Liebe paart, gelangt er zum Leben aus dem Geiste.

Das Erbe der Weisheit ist Vernunft in ihrem höchsten Aspekt, das der Liebe ist der Wille. Durch beide wirkt sich der Geist Gottes im Leben der Seele aus. Nie kann der Glückliche der Vorsehung genug dafür danken, daß sie ihn in ein solches Verhältnis setzte, das dem Wachstum seines geistigen Lebens so günstig ist wie ein fruchtbarer und milder Frühlingshauch einer keimenden Blume. Und nicht genug kann er dem Unendlichen danken, wenn die Keime schädlicher Neigungen schon früh aus seinem Herzen entfernt wurden.

Der Erste unter Gleichen ist der, der am vollkommensten zum göttlichen Werk geeignet ist und dies durch sein Handeln beweist.

In der universalen Gemeinschaft der Weisen kann kein Mitglied ein anderes wählen. Diese Wahl behält sich der Geist Gottes selbst vor. Berufen zwar sind alle Menschen, aber nur die von Gott Gerufenen sind reif und fähig zum Betreten des Allerheiligsten im Tempel der Weisheit.

Trotzdem kann jeder den Eingang des Allerheiligsten suchen; denn er ist innen, nicht irgendwo außen. Und jeder, der im Innern ist, kann anderen helfen, ihren eigenen Eingang zu suchen und zu finden. Aber solange einer nicht reif ist, wird er nicht ins Innerste gelangen. Wer hingegen reif geworden ist, schließt sich der Gemeinschaft der Weisen an — vielleicht da, wo er es am wenigsten erwartet oder wo er selbst noch nichts davon weiß.

Reif zu werden, muß das Bemühen jedes Wesens sein, das die Weisheit liebt. Es gibt viele Mittel und Wege, dazu zu gelangen. Es sind die Mittel und Wege der natürlichen Magie, des rechten Denkens, Handelns und Lebens. Nur Narren suchen den Weisen das Geheimnis der Glückseligkeit mit List oder Gewalt zu entreißen, während der Besonnene es zu verdienen trachtet, indem er sich dafür empfangswürdig macht durch die eben erwähnten Mittel.

Narren sind Fischer nach Geheimnissen, die nichts als Unrat fangen, während der Besonnene hastlos das findet, wonach sein Herz sich sehnt.

Narren angeln mit Netzen nach Weisheit und Glückseligkeit, damit sie das Gefangene auf den Markt tragen können, um es als seltenes Gut anzubieten.

Der Besonnene bedient sich keines Instruments, um die Wahrheit zu gewinnen: er sucht mit forschenden Augen, gutem Willen und redlichem Herzen — und wird eben darum zum Finder.

Er erkennt, was alle Weisen lehren: daß der Mensch zur Engelreinheit gelangen muß und gelangen kann, um zur Aufnahme des göttlichen Geistes fähig zu werden. Dann wird die Religion ihm heilig, alle Geheimnisse werden ihm offenbar, alle Wunderwerke begreiflich, die Wesen reinerer Art durch Ausströmung und Betätigung der göttlichen Kräfte bewirken. Glücklich jene, die schon in früher Jugend unter guten und edlen Menschen, gar unter Weisen, aufwuchsen, die ihre kindlichen Schritte lenkten und den Samen des Guten in ihr Herz legten! Glücklich auch, wer zum Vollmenschen heranreift, der nicht über das Göttliche grübelt, sondern durch Betätigung seiner Glaubenskraft an Erfahrung und Erkenntnis zunimmt und durch sein Beispiel auch andere mitreißt!

Er demonstriert zugleich, was es bedeutet, wenn Wahrheit, Weisheit und Liebe als Kennzeichen der Menschlichkeit alles Denken und Handeln leiten, durchlichten und mit Leben erfüllen.

Das geschieht, wenn wir es wagen, unsere Vernunft, unseren Willen und unser Tun der ewigen Ordnung der Einheit zu unterstellen und wenn wir mit dem Urprinzip des guten einen Willen haben. Dann erweist sich das Herz als das innere Heiligtum der Weisheit, das vom Geist der Gottheit erfüllt ist.

Zu allen Zeiten gab es Menschen, die als Weise lebten, und Gemeinschaften von Weisen, auch wenn diese nie als solche hervortraten. Wo sich hingegen äußere Gemeinschaften bildeten, bestanden diese, weil sie nur den Abklatsch der Wahrheit zu vermitteln vermochten, immer nur so lange, als innere Gemeinsamkeit sie zusammenhielt. Sobald aber die äußere Gemeinschaft sich von der inneren Gemeinsamkeit löste und den Tempel der Weisheit zu einem politischen Gebäude umgestalten wollte, schwand die Gemeinsamkeit und es blieb nichts als der tote Buchstabe.

Nur in der inneren Gemeinschaft, die keiner äußeren Bindungen bedarf und sie nicht kennt, findet das Herz Weisheit — und mit ihr jene, die ihm geistig verwandt und nahe sind.

Die universale Gemeinschaft der Weisen und Eingeweihten ist keine »geheime Gesellschaft«, deren Mitglieder sich zu gewissen Zeiten versammeln, ihren Vorstand wählen und sich bestimmte Aufgaben stellen. Ihr einziges Oberhaupt ist Gott, und schon auf dem Wege zum Tempel wird jeder zum Weisen, dessen Glück das Glück aller ist, dessen Zufriedenheit die Vervollkommnung aller Wesen ist. Die frohe Botschaft Jesu Christi.

Der erhabenste Lehrer der Weisheit und größte Eingeweihte war Jesus Christus. Er wurde zur Verkörperung der Einheit von Wahrheit, Weisheit und Liebe:

Als Wahrheit ist er der Quell rechter Gesinntheit und der Vernunft, als Weisheit der Quell der rechten Erkenntnis und des inneren Lichts, und als Liebe der Quellgrund rechten Wollens und Handelns. Als Universalregenerator verkündete er jene Urwahrheit, durch deren Befolgung der Tiermensch seine Würde als Geistmensch wiedererlangen kann. Als Weltenlehrer vermittelte er seinen Jüngern jene Urweisheit, die sie befähigte, die Kette der inneren Licht-Gemeinschaft der Weisen fortzusetzen.

Als der größte Liebende enthüllte er den Weg zur Glückseligkeit, der jedem Wesen offen steht. Sein Beispiel war tätige Liebe, Sanftmut sein Lebenswandel, Güte jede seiner Handlungen. Er lehrte Besinnlichkeit und Besonnenheit, Demut, Mäßigkeit und Zufriedenheit.

Letztlich kennzeichnet immer der Umfang der tätigen Menschenliebe den Grad, bis zu welchem ein Hörer oder Leser ihm, seinem Lehrer, nacheifert und ähnlicher wird im Denken und Handeln.

Jünger und Nachfolger dieses wahren Lehrmeisters menschlicher Glückseligkeit fanden sich zu allen Zeiten und finden sich weiterhin überall in der Welt. Ihre tätige Liebe macht sie einander erkennbar. Ihr Wirken ist Zeugnis ihrer Liebe zu Gott und dem Nächsten und ihres Bemühens, ihr Herz zum Tempel der Gottheit zu machen. Ihr Leben macht deutlich, wie Christus sich alle Kräfte der Seele zu Dienern seiner Offenbarwerdung in uns wählt, wie er unsere Unwissenheit besiegt, unsere Blindheit beseitigt, das Tote in

uns lebendig macht und uns in den Geheimnissen unterweist, bis er uns schließlich zur vollen Regeneration und Wiedergeburt befähigt.

Wir folgen ihm und dienen seiner Selbstoffenbarung in uns, wenn wir in allem auf ihn sehen, uns bei unserem Denken und Handeln nach seiner Weisheit und seinem Willen richten, also bedachtsam so denken und handeln, wie Er in uns denken und handeln würde.

Wenn wir seine Gesinntheit, seine Weisheit und Liebe zum Leitstern unseres Wollens und Wirkens machen und jeden Gedanken abweisen, der nicht sein Gedanke ist, unser ganzes Wesen nach seinem Geiste ordnen, strahlt früher oder später ein neues Licht auf, das uns in wachsendem Maße von innen her erleuchtet und zum Einssein mit dem All-Willen verhilft, so daß hinfort nur noch ein Sinn, ein Herz, ein Wille ist: der Wille des neuen Geistmenschen, in dem der Glaube zur Wahrheitsschau und Wahrheitsverwirklichung wird. In dieser Wandlung liegt das höchste Geheimnis aller Mysterien und der letzte Sinn aller Religion.

### Sinn der Religion

Sinn und Ziel aller Religion ist die Einung der Menschen mit Gott, die schon hier und jetzt statthaben kann und zugleich die Erlangung der höchsten Glückseligkeit bedeutet.

In jedem Menschen liegt der Drang zur Annäherung und Angleichung an das Vollkommenere, der Zug zur Einheit. Jedes Herz hat ein seinem jeweiligen Entwicklungsgrad gemäßes einmaliges Verhältnis zur Religion und zum Göttlichen — einerlei, ob ihm das schon bewußt ist oder ob es noch verkannt und geleugnet wird. Die Helle dieses Verhältnisses richtet sich nach dem Grad der Seelenwachheit, die wiederum Maßstab des Werts, der Vollkommenheit und der Glückseligkeitsstufe eines Menschenwesens ist.

Das Sehnen nach dem Urquell allen Seins, das Ahnen der inneren Gegenwart Gottes, die innere Religion läßt sich nur fühlen. Worte können sie nicht ausdrücken. Aber es ist gewiß, daß kein Erdenglück jene Seligkeit erreicht, die bei der Berührung mit dem Göttlichen im Seeleninnersten aufflammt. Man fühlt sich dabei dem Göttlichen tief innerlichunmittelbar nahe und entsinkt in Anbetung. Aber dieses Erleben der göttlichen Gegenwart ist stumm. Was

hinterher darüber ausgesagt wird, ist nur noch schwacher Abglanz der erlebten Licht- und Erkenntnisfülle.

Im Schoße der Religion ruht das unverlierbare Pfand der göttlichen Liebe, das dem zuteil wird, der mit aufrichtig hingebenem Herzen Unterweisung und Belehrung sucht und zu wissen begehrt, was er werden und sein soll.

Doch nur wer in einsamen stillen Stunden über die Wahrheiten der Religion nachsinnt, wird ihr himmlisches Gefühl und ihre geheime Kraft erleben. Alsdann wird das Geschenk der Gottheit, der Glaube, sein Werk befestigen und zur Erfüllung führen.

Religion ist für die Seele das, was das Licht für das Auge ist. Ohne sie wandelt der Mensch im Finstern. Aber sein Herz kann sich jederzeit, wie sein Auge, dem Lichte öffnen und an seiner Fülle genesen. Dann wird die gestörte Harmonie zwischen dem Menschen, dem Universum und Gott wiederhergestellt und der Mensch wird zu einem glücklichen, das Gute denkenden und wirkenden Glied in der Kette der ewigen Wesen.

Gott wird ihm zur Kraft aller Kräfte, zur Seele aller Seelen, zum Geist der Liebe, der zugleich der Geist der Wahrheit und Weisheit ist. Er erkennt in Gott den Urquell aller Gedanken und die Denkkraft selbst. Was sie wirkt, ist Leben.

So erkennt jedes Herz, das einmal von einem Funken der Wahrheit, der Weisheit, der Liebe, des ewigen Lichts berührt und durchstrahlt wurde, früher oder später diese Grundformel allen Glücks:

Es ist ein Gott, ein erster Ursacher allen Werdens und Seins. Nicht Worte, nicht Dogmen und Systeme lehren den Weisen, daß Gott ist und was er ist. Sein innerer Sinn, seinerwachendes Herz fühlt die göttliche Gegenwart und zieht ihn zu ihr hin. Und je williger er seinem inneren Genius folgt, desto gott-gewisser und glückseliger wird er. Lerne Gott erkennen, indem du dich ihm in Stille und Schweigen innerlich zuwendest — und alles ist gut! Schon beim Nennen des Namens >Gott< wird Friede in deinem Herzen aufflammen, bist du doch deinem Wesen nach auf Gott hin angelegt und unlösbar mit ihm verbunden.

Ebenso tritt Gott dir in allen Geschöpfen entgegen, in Mensch, Tier und Pflanze. In der ganzen Natur steht überall Gottes Name, in allem spiegelt

sich sein Wesen. Aber wie sehr haben die Menschen das Bild seines Wesens verzerrt und entstellt! knechtische Furcht vor einer unbekanntem Macht gaukelte ihnen das Zerrbild eines -persönlichen Gottes vor, dessen allzu menschliche Züge zeigen, daßer keiner ist.

In Wahrheit ist Gott Geist und als solcher die unendliche Macht des Guten, die alles mit Weisheit lenkt und aller Wesen Wohl mit Liebe umhegt.

Gott ist Geist und Licht und Liebe, und wer sich ihm als dem Mittelpunkt aller Wirklichkeit nähert, nimmt an seiner Lichtheit und Liebe teil, eint sich seinem Wesen und wird in gleichem Maße zu einem würdigen Werkzeug göttlichen Willens.

Wenn wir uns in der Stille in die erhabene Majestät der Gottheit versenken, erleben wir, welche Kraftfülle uns aus solchem Denken zuwächst.

Jeder Gedanke, der aus der Seele zur Gottheit emporschwingt, verhilft zur Annäherung an das Wesen des Schöpfers, bedeutet Hinwendung zum Licht, deren Folge fortschreitende Erleuchtung ist.

Jeder Gedanke, der sich mit Gott beschäftigt, um das Wesen Gottes kreist, entschlüsselt Geheimnisse des Allgeistes, der von sich sagen kann: Ich bin, der Ich bin! oder:

Ich bin der da war, der da ist und der da sein wird. Er enthüllt aber gleichzeitig, daß wir Menschen Kinder des All-Geistes sind, Träger seines Geistes, und daß darum auch wir von uns sagen können, daß wir waren, sind und sein werden.

Wir waren seit je! Bedenke, seit wann unsere Erde besteht oder unsere Sonne, die einen Anfang hatte und vor der andere Sonnen, andere Welten den Ruhm der Gottheit verkündet haben mögen . . . Als Geist und Träger göttlichen Wesens sind wir älter als die Erde, die Sonne, die vergängliche sichtbare Welt, so unvorstellbar manchem der Gedanke auch erscheinen mag.

### Die Unsichtbare Kirche

Das Reich Gottes ist ein universales Reich der Wahrheit, der Weisheit und der Liebe. Es offenbart sich im Menschen als innere Wirklichkeit und wird nach und nach durch den Geist Christi in uns auch in der äußeren Welt seine Widerspiegelung erfahren in dem Maße, wie die menschliche Natur

sich zu ihrer höchsten Vollkommenheit entwickelt. Alsdann wird die kranke und zerrissene Menschheit von ihren Gebrechen geheilt und geeint sein.

Das Reich Gottes unterscheidet sich von der sinnhaften Zeitlichkeit und Räumlichkeit dadurch, daß in ihm schon alles Mögliche und Vollkommene da ist, während es in der Raumzeitlichkeit erst werden muß. Da die Unveränderlichkeit das Wesen der Gottheit ist, sind alle möglichen Vollkommenheiten schon in ihm gegenwärtig. Und wir werden im Maße unserer Gottannäherung Teilhaber dieser unvergänglichen All-Vollkommenheit und All-Fülle der Gottheit.

Seit je gab es Menschen, die zur Erleuchtung und lebendigen Teilhabe an dieser All-Vollkommenheit gelangten. Sie

bilden eine zeitlose Lichtgemeinde der Weisen und Vollendeten, die von Anbeginn an bestand und bis zum letzten Tage dauern wird.

Diese Lichtgemeinde ist in einer Unsichtbaren Kirche geeint — in einem All-Dom, in dem der Geist der Wahrheit, Weisheit und Liebe alle nach Licht Verlangenden mit seinem Wesen erfüllt und heiligt. Alle Geheimnisse und Wunder der Natur und des Lebens haben in dieser Unsichtbaren Kirche für die Kinder des Lichts ihre Stätte: vollkommene Naturerkenntnis, Menschenkenntnis und Gotterkenntnis.

Aus dieser Unsichtbaren Kirche kommen alle Wahrheiten in die Welt. Sie war und ist Schule und Heimstatt aller Propheten und Wahrheitslehrer. Sie ist der Ausgang der Gemeinschaft der Heiligen, deren Glieder sich über alle sichtbaren Welten erstrecken, die aber innerlich im einen Geist der Wahrheit beisammen und eins sind.

Zu allen Zeiten und auf allen Welten erleuchtet der Geist Gottes die Lichtfähigsten und bedient sich ihrer als Mittler, die göttliche Wahrheit und Weisheit, die Liebe und das Licht der jeweiligen Empfänglichkeit der Wesen gemäß zu vermitteln.

Gott und die Natur haben keine Geheimnisse für ihre Kinder. Das Geheimnis liegt lediglich in ihrer Schwäche, die noch nicht fähig ist, das Licht und den

Anblick der Wahrheit zu ertragen und die Wirklichkeit in ihrer Universalität zu erfassen.

Von daher versteht es sich, daß das innerste Heiligtum von den äußeren Formen getrennt ist und daß es von denen angefeindet wird, die nur bis in den Vorhof der Unsichtbaren Kirche gelangten. Aber es kommt die Zeit, wo das innerste Heiligtum allen offenbar werden wird und wo jene, die noch im Vorhof des Tempels weilen, eintreten können. Alsdann werden sie die Inschriften über dem Eingang des Tempels lesen und verstehen:

»Aller Wesen Bestimmung ist es, der Einheit teilhaftig zu werden. In jedem Wesen liegt die Kraft, zur Einheit aufzusteigen und zur Vollendung zu gelangen.« Wenn du — wer du auch bist und wo immer du stehst — den Hang in dir fühlst, dich der Unsichtbaren Kirche zu nahen, in sie einzutreten, in ihr dich selbst und die Wunderwerke der Schöpfung zu erkennen und zu begreifen, dann sieh dich nicht im Licht der Gottheit, bevor du nicht innerlich rein und lauter bist wie Kristall, damit die Flamme des Lebens am Altar der Unsichtbaren Kirche nichts Vernichtbares in dir finde.

Dann bist du auf dem Wege, wie alle Vollendeten vor dir ein Träger des Urlichts der Gottheit zu werden.

Der Tatchrist findet — wie die Bekenner jeder anderen Religion, die ihren Glauben leben — den Weg zur Vollendung und Glückseligkeit ohne fremde Führung und Hilfe in seinem eigenen Innern. Er braucht nur der Glücks-Formel zu folgen:

Liebe Gott über alles und deinen Nächsten wie dich selbst!

Liebe zu Gott und zum Nächsten als deinem anderen Selbst ist das Willensmotiv aller Erwachten. Und die Wesenheit der Liebe selbst ist Christus in uns.

Wir nahen uns heute der Zeit, da der Geist den Buchstaben lebendig macht, wo die Wolke verschwindet, die das Heiligtum verbarg, wo der Vorhang sich teilt, der das Aller heiligste verhüllt.

Die dunkle Nacht der Gottesferne weicht einem neuen Weltenmorgen, in dessen Licht das Geheimnis der Gottheit für alle sichtbar wird.

Die Zeit ist nicht mehr fern, da der Bau der Unsichtbaren Kirche, der All-Dom der Weltengottheit, vollendet wird, der in der Vereinigung des Menschen mit der Natur und mit Gott besteht. Die Führer der Menschheit werden Erleuchtete sein, die ihre Brüder und Schwestern auf den lichten Pfad der Weisheit und Liebe leiten werden.

Wir nähern uns Schritt um Schritt dem Reich der Wahrheit, Weisheit und Liebe, dem Reiche Gottes als der Fülle allen Lichts, aller Vollendung und aller Glückseligkeit — dem Reich der Einheit von Außen und Innen, Unten und Oben, Mensch und Gott. —

„Unendliche Gottheit, die du ins Innerste meines Herzens siehst und weißt, wie innig nahe mir das Wohl aller Wesen geht — möge der Strahl deines Lichts den Sinn offenbaren, den ich hier in irdische Worte hüllen mußte, damit die Wahrheit denen, die mir zuhören, offenbar werde in ihrer reinen Lichtheit und Weisheitsfülle, wie sie von dir ausgeht!

»